



Abend =

Zeitung.

178.

Sonnabend, am 26. Juli 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler Th. Hell.

Scenen aus meinem Leben.  
Vom Grafen von Ostrowski.

(Fortsetzung).

Bereits war über unsere Unterhaltungen der Abend angebrochen; die Griechin, froh des unerwartet zugeführten Geistesverwandten, plauderte von den Wundern des alten Hellas; die Stunden rannen unvermerkt, ich würde eben so wenig daran erinnert haben, da ich von den Reizen der Gefährtin zu sehr geblendet war, jeder ihr entzogener Moment ein Verbrechen schien. Die zunehmende Dämmerkeit, welche die Platte umdunkelte, und unsere Betrachtungen von da ab auf den Himmel lenkte, sagte ihr zuerst, wie spät es sey. „Gott, ich bin wohl sehr strafbar, sprach die Reizende, in lieblicher Verwirrung die schönen Hände ringend: mein Vater weilt daheim einsam, er wird mich lange erwartet haben. Doch kann er nicht zürnen, wenn er hört, welchen Schatz ich gefunden. Wie bekomme ich ihn nun nach Hause? O, Sie helfen mir, Spanier, ich werde es erzählen, wie ich Sie gefunden, und wie wir geredet haben von Griechenland und Homer. Dann wird er sich freuen der gute Vater, denn ohne ihn wüßte ich von keiner Vorzeit; er liebt das Vaterland, wie ich es liebe, und wie Sie unsere Dichter lieben.“ Gern erklärte ich mich bereit, jede mögliche Unterstützung bei der Transportirung des Reliefs zu leisten; wir nannten unterwegs unsere Namen und ermunterten einander zur

fleißigen Ausdauer. Thrasylla bedurfte dessen weniger als ich, da meine Kräfte bei der dauernden Anspannung ungleich mehr erschöpft waren. Sie schien es zu bemerken und bat daher öfter um Ruhe; zehn Mal auf dem kurzen Wege rasteten wir. Die Wohnung des Anchises, ihres Vaters, lag dicht vor Mistra; der Alte kam uns mit einiger Unruhe entgegen. Thrasylla benachrichtete ihn von dem Vorgegangenen und mit altgriechischer Gastfreundschaft bot er mir sein Haus zum Obdach an. Schon in den ersten Sätzen der Unterhaltung erkannte ich den Erzieher einer so liebenswürdigen Tochter, was bei den damaligen Zeitumständen kein kleines Verdienst war. Seine Augen ruheten indessen sehr bald auf dem Marmorbilde, das ihn je länger je mehr ansprach und zuletzt ganz in tiefe Betrachtungen versenkte, welche die Anwesenheit des Gastes vergessen ließen. Auch bei der Abendmahlzeit, die von Thrasylla's Händen zierlich auf dem Tisch geordnet war, gab er wenig Theilnahme zu erkennen, vielmehr zeigte sich eine auffallende Zerstretheit in allen seinen Bewegungen, deren Grund in der Anregung des Patriotismus zu suchen ist. Die Tochter ehrte das Schweigen des Alten, weniger mit Worten als durch Mienen verwaltete sie die Pflichten der Wirthin an mir, und ich sah daher ein, daß ich nur störend wirke, was mich veranlaßte, Müdigkeit deutlicher an den Tag zu legen, als vielleicht sonst schicklich gewesen seyn würde. — Nichts ist für den Menschen unangenehmer als